

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. **Mittw. Sonntags-Blatt** (wöchentlich),
2. **Eine landwirthschaftliche Beilage** (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 R. 25 Pf.
A. 1 Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben
in Pulsnik.

Dreißigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Inserate
Sind bis Dienstag u. Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen
bei
Herrn Buchdruckereibes. Pabst
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureaus von Gaas-
stein & Bogler u. „Invalide-
ndank“ in Dresden, Rudolph
Roffe in Leipzig.

Sonnabend.

Nr. 95.

28. November 1891.

Die Ausloosung der für das Jahr 1892 gewählten **Hauptschöffen** erfolgt
am **2. December 1891,**
vormittags 10 Uhr

in öffentlicher Sitzung des unterzeichneten Amtsgerichtes.
Pulsnik, am 21. November 1891.

Das **Königliche Amtsgericht.**
Dr. Hempel.

Söhnel, G.-S.

Dienstag, den 1. December 1891, Nachmittag 3 Uhr,

kommt in dem Runze'schen Gasthose in **Großnaundorf** eine **Auktion** gegen Baarzahlung zur Versteigerung.
Pulsnik, den 26. November 1891.

Kunath, Gerichtsvollzieher.

Holz-Versteigerung.

Röhrsdorfer Revier. — Mittelgasthof zu Großröhrsdorf.

Montag, 30. November 1891, Vorm. 11 Uhr.

- 176 weiche und 7 harte Klöcher von 12 bis 36 cm Ober-St.,
 - 95 fichtene Stangenklöcher von 5 bis 11 cm Ober-St.,
 - 52 rm weiche und 3 rm harte Brennscheite,
 - 394 " " " 31 " " Brennknüppel,
 - 202 " " " 4 " " Stängel,
 - 6,8 Wellhdt. weiches Brennreisig,
- in den Abth. 29, 30, 33, 35 und 36.

Rgl. Forstrentamt Dresden und Rgl. Forstrevierverwaltung Röhrsdorf zu **Kleinröhrsdorf**, am 19. November 1891.
Garten. **Houancé.**

Der Feldzug gegen die Börse im Reichstag.

Im Reichstage sind verschiedene Anträge eingebracht worden, welche darauf abzielen, die Reichsregierung unter Hinweis auf die bekannnten Bankswindelen in Berlin und anderswo zu gesetzgeberischen Maßnahmen gegen die Auswüchse aufzufordern, welche sich im Bankwesen, wie an der Börse gezeigt haben. Im Allgemeinen hat die Staatsbehörde nicht das Recht, einen Gewerbebetrieb zu controliren, der von einem Staatsbürger geleitet wird, welcher allen seinen bürgerlichen Pflichten getreulich nachkommt. Das darf auch im vorliegenden Falle nicht ver-
gessen werden, um so weniger, als den wenigen Schwind-
lern doch eine sehr große Zahl streng reeller Personen
gegenübersteht. Man kann nicht verlangen, daß das Bank-
wesen unter Polizeiaufsicht gestellt wird, denn dadurch
würde das solide Bankgeschäft, das doch nun einmal un-
bedingt notwendig ist, schwer geschädigt und schikanirt
werden. Es muß zunächst darauf hingearbeitet werden,
die Auswüchse zu treffen, damit sich das reelle Geschäfts-
leben um so besser entwickeln kann. Da die vorgekom-
menen Vertrauensbrüche und Schwindelen einen ganz
außerordentlich hohen Grad von Gemeinheit zeigen, so
müssen die Strafbestimmungen der Straftat entsprechen.

Zunächst gilt es den Schutz des mühsam ersparten
Vermögens, das einem Bankier zur Aufbewahrung anver-
traut wird, weil der Besitzer das Geld in seiner eigenen
Wohnung nicht genügend sicher aufgehoben weiß. Da
muß festgesetzt werden: Kein Bankier hat das Recht, ihm
anvertraute Werthe zu verkaufen oder zu verpfänden, wo-
fern ihm nicht eine ganz specielle Erlaubniß dazu erteilt
ist. Ein Bankier, welcher diesem Grundsatz zuwiderhan-
delt, muß schonungslos mit Zuchthaus bestraft werden, es
muß ihm auch das Recht entzogen werden, jemals wieder
ein gleiches oder ähnliches Gewerbe zu betreiben. Der
Vertrauensbruch muß in diesem Falle besonders schwer
bestraft werden, weil er nicht nur den Einzelnen betrifft,
sondern auch allgemeines Vergerniß erregt und unter Um-
ständen selbst wirtschaftliche Störungen hervorrufen kann.
Zum Zweiten ist zu bestimmen, daß kein Bankier das
Recht hat, mit dem ihm anvertrauten Vermögen ohne ge-
naue Erlaubniß des Besitzers zu speculiren. Es ist ferner
festzusetzen, und dies ist die Hauptsache, daß der Bankier,
welcher einen Kunden zu sogenannten „Zeitgeschäften“ ver-
leitet, bei welchen es sich nicht um wirklichen Kauf oder
Verkauf, sondern nur um die Ausnutzung der wechselnden
Course handelt, ein Treiben, welches ganz gewöhnlichem
Glücksspiel gleich zu achten ist, für etwaige Verluste keinen
Anspruch an seinen Kunden erheben darf. Solche Schulden
müssen gesetzlich für nichtig erklärt werden. Fordert der
Bankier für solche Geschäfte die bedingungslose Auslie-

ferung eines größeren Capitals, so werden sich die Meisten
schon hüten, auf diese Leimruthen zu gehen.

Das sind die Haupt-Erfordernisse bezüglich des Ver-
kehrs zwischen Bankier und Publikum. Was die Börse
anbetrifft, so sind vor allen Dingen schärfere Strafbestim-
mungen für den zu verlangen, welcher künstliche Mittel
anwendet, um den Preis der Papiere oder Waaren künst-
lich zu beeinflussen. Papiere oder Waaren sind durchaus
gleich hinzustellen; es ist ja bekannt, wie unsinnig in letzter
Zeit in Korn, Spiritus, Kaffee, Zucker u. speculirt worden
ist. Wer sich auf den Boden der greifbaren Thatsachen
stellt, mag so viel speculiren, wie er will, nur das künst-
liche Drücken oder Treiben der Preise, bei welchem Viele
zu Gunsten Weniger gebrandschagt werden, ist zu be-
strafen, und zwar mit voller Strenge. Bankstich eine
Wulstfrau, oder verringert ein Butterhändler durch Zu-
thaten den Werth seiner Waare, so ist das Strafgeßbüch
sofort bei der Hand, und doch sind diese Betrügereien nur
Kleinigkeiten im Vergleich zu den Dingen, welche an den
Börsen alltäglich passiren.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Auf den nächsten Sonntag stattfindenden
Concert- und Theaterabend, gegeben von der hiesigen frei-
willigen Feuerwehr, machen wir hiermit nochmals in An-
betracht des guten Zweckes der Sache besonders aufmerksam.
Das Hornistencorps der freiwilligen Feuerwehr wird bei
diesen Aufführungen auch einige brillante Stücke zu
Gehör bringen.

Pulsnik. In der letzten Sitzung des Gewerbe-
vereins wurde auch u. A. aus der „Gewerbekau“ vom
Vorstandenden des Vereins ein Artikel verlesen, der insolge
seiner trefflichen Ausführungen verdient, weiteren Kreisen
bekannt zu werden: „Ein Wort an die Gewerbevereine! Ein
Mitglied des Landesgewerbevereins im Großherzogthum Hessen
richtet im Gewerbeblatt die folgenden Ermahnungen an die Orts-
gewerbevereine. Es ist eine altbekannte und unbestreitbare Thatsache,
die in ihrer Natur selbst begründet ist, daß die Thätigkeit
in allen Vereinen, der Besuch aller Vereins- und sonstiger Ver-
sammlungen im Winter weit bedeutender ist, als zur guten Som-
merzeit. Jene auch für die Ortsgewerbevereine wichtigere Zeit
des Jahres rückt näher heran und darum mag wohl das nachfol-
gende Wort zur Beherzigung gerade jetzt am Platze sein. — Wenn
wir die unzähligen vielen Vereine mustern, die wir haben, so müssen
wir doch sagen, daß für den Gewerbetreibenden und Handwerker
der Ortsgewerbeverein von ungleich größerer Wichtigkeit ist, als
alle anderen Vereine und Gesellschaften, welche der Gesellschaft, dem
Vergnügen, den Leibesübungen u. s. w. geweiht sind. Haben doch die
Gewerbevereine zum Zweck: eine Ausbildung der jungen, angehen-
den Handwerker in den Handwerkerhöfen, gegenseitige Belehrung
der Handwerker und der Mitglieder selbst über alle in das Ge-
werbe eingreifende Gegenstände und Fragen, und gemeinsames
Eintreten für ihre gemeinsame Sache. Betrachten wir doch einmal
einen anderen Stand, wie dort die Mitglieder zur Wahrung
ihrer Interessen zusammenstehen, zusammen ratzen und thaten.

Ist dies auch bei den Gewerbetreibenden so? Wenn auch einige
Ortsgewerbevereine recht rege und thätig sind und eifrige und viele
Mitglieder haben, so trifft es sich doch an vielen Orten, daß eine
große Zahl gute und tüchtige Handwerker sich von dem Gewerbe-
verein fern hält und eine andere Zahl solcher, die selbst Mitglieder
sind, sich um die Thätigkeit des Vereins nicht kümmern! Warum
und woher diese Laune? Ist denn unsere realistische gewordene
Welt auf dem Wege, immer noch realistischer zu werden? Haben
die Einzelnen nur noch Interesse für sich und ihr Geschäft, für
ihren materiellen Gewinn und für ihr persönliches Vergnügen, aber
kein Interesse für ihren ganzen Stand? Wissen dieselben nicht,
daß, wenn sie diesen unterstützen, sie auch für sich und ihre Kinder
Gutes und Nützliches wirken? Daß auch sie im Gedankenaustrausch
mit Anderen noch etwas lernen können? Daß auch sie fort und
fort sich weiter ausbilden müssen? Wieviel des Neuen hat es ge-
rade in unserer Zeit für den Handwerker in Gesetzgebung, Maschi-
nen, Werkzeugen, Verwendung der Electricität u. s. w. gegeben! Ist
da nicht eine von Zeit zu Zeit stattfindende Besprechung für jeden
Einzelnen von Wichtigkeit? Und der Ort für diese Besprechungen
ist der Versammlungsabend des Gewerbevereins! Drum herein in
diesen Gewerbeverein, die Ihr außerhalb desselben steht! Herbei
zur gemeinsamen Thätigkeit eurer Fortbildung, die Ihr seither
lau und gleichgültig gewesen seid, die Ihr Euch an den Ver-
handlungen und Sitzungen nicht beteiligt habt! Arbeit zusammen
zu eurem Wohle, zum Wohle eures Standes! Natürlich
will aber auch jedes Mitglied des Vereins von demselben etwas
haben, es will etwas von ihm erfahren und wissen. Und da ist
es gerade Sache des Vorstandes, besonders aber Sache des Vor-
sitzenden, einzugreifen. Ein tüchtiger Vorsitzender kann den Verein
heben, er kann eifrige Mitglieder haben, er kann Freude an dem
Verein erleben und seinen Mitgliedern Freude und Befriedigung
an demselben verschaffen, wenn er nur die Sache mit der richtigen
Hingabe an dieselbe betreibt, wie aber andererseits ein nachlässiger
Vorsitzender den Verein in kurzer Zeit fast vollständig zu Grunde
richten kann. Da heißt es immer: Wozu denn die vielen Ver-
sammlungen? oder: Was soll man denn mit diesen langweiligen
Versammlungen! Ja gewiß, wenn sich eine Versammlung nur
auf Vorstandswahl, Rechnungsablage und dergleichen beschränkt,
so ist dies, wenn auch notwendig, so doch für die meisten Mit-
glieder durchaus nicht kurzwellig; aber es kann dies doch im Jahre
nur einmal vorkommen, und da nur die Hälfte des Versammlungs-
abends einnehmen, der übrige Theil des Abends und die übrigen
11 Monatsitzungen sind doch für andere Dinge vorhanden. Da
muß für jede Versammlung ein Thema (besser zwei) zur Verhand-
lung auf der Tagesordnung stehen, das nicht etwa zum Berichter-
statter einen Herrn von Auswärts hat, der darüber Vortrag hält,
sondern ein Mitglied des Ortsgewerbevereins selbst muß darüber
berichten. Ein solches findet sich immer und für jede Monats-
itzung, nicht allein in größeren Vereinen, nein, auch an kleineren
Orten! Oder, um diesen letzteren Fall ins Auge zu fassen, sollte
es wirklich beispielsweise einem Baumeister zu schwer sein, Einiges
über Anlagen von Kesselfeuerungen, wie sie für landwirtschaftliche
Einrichtungen vorkommen, zu erzählen? Das muß nicht ein Vor-
trag sein, der Betreffende giebt nur seine Erfahrung an, die übrigen
Mitglieder greifen dann unter Leitung des Vorsitzenden (der
gerade hier anregen und Interesse erwecken muß) ein und die Er-
örterung (Discussion) wird in den meisten Fällen so lebhaft werden,
und so viel Stoff hervorbringen, daß das Thema an dem einen
Abend noch nicht vollständig erledigt werden kann, sondern die
Schlußbesprechung für die nächste Sitzung verschoben werden muß.
Oder kann ein Zimmermeister nicht über rechtzeitige oder nicht recht-
zeitig gefälltes Holz und seine Verwendung eine Besprechung ein-
leiten, an der jedes Mitglied sich beteiligen kann, weil Jeder schon
mehr oder weniger Erfahrung darin gemacht hat? Kann ein



Klempner nicht etwa über den Werth und Vortheil dieser oder jener Lampe und dergleichen befragend für jedes Mitglied wirken? Und so findet Jeder in seinem Fache etwas, das zur allgemeinen oder besondern Besprechung geeignet ist. Versucht es nur, greift nur hinein in's volle Menschenleben, und wo ihr's faßt, da ist es interessant! Ferner ist die Bibliothek vorhanden, deren Katalog so reiche Auswahl bietet, daß immer allgemein und besonders Interessantes gefunden wird. Kann da nicht ein Mitglied sich ein solches entsprechendes Werkchen durchlesen und den Inhalt desselben, sowie seine eigene Ansicht und Erfahrung darüber in der nächsten Versammlung mittheilen? Ein anderes Mitglied findet in einer Fach- oder anderen Zeitung einen gewerblichen Artikel, der ihn sehr interessiert, der etwas Neues enthält, er bringt ihn mit, in dem Gewerbeverein ist der Ort, denselben zu einer Besprechung zu unterziehen. Da ist ferner ein Mitglied, das über irgend eine Sache im unklaren ist, gern wissen möchte, wie diese oder jene Maschine arbeitet, wie dieses oder jenes Mittel wirkt u. s. w. Dafür stellt der Vorsitzende einen Fragelasten am Eingang zum Versammlungszimmer auf, dort hinein wird der Zettel geworfen, auf den man die Frage geschrieben hat. Vor Schluß der Sitzung wird der Kasten geöffnet und die Frage verlesen. Meist ist ein Mitglied da, das Auskunft geben kann. Die Zeit der Hauptthätigkeit der Orts-Gewerbe-Vereine rückt heran! Tragt unter vollzähligster Theilnahme Leben zum Zusammenarbeiten und Zusammenwirken hinein! Dazu sollen diese Worte anregen, welche Erfahrungen aus der Praxis sind, aber keineswegs verlegen oder gar sich auf besondere Fälle beziehen, sondern aufmuntern sollen zu frischer Thätigkeit in den Gewerbevereinen, die sein müssen eine Stütze und Bildungstätte für einen der wichtigsten Stände unserer Gesellschaft: für den Handwerkerstand!

Dresden. Am Dienstag Abend nach Schluß der Theater-Vorstellung gegen 1/9 Uhr nahm die königliche Familie von der Gedra die Huldigung der Dresdner Bürgerschaft entgegen, zu welcher sich über 6000 Festtheilnehmer mit 5000 Lampen und 1000 Wachsfackeln eingefunden hatten. Auch hierbei gelangte in Lied und Wort die Treue des Sachsenvolkes zum herrlichen und ergreifenden Ausdruck.

Dresden. Am Dienstag empfangen Ihre Königl. Majestäten und die hohen Neuvermählten Glückwünschungsdeputationen und zwar: der Directorien beider Kammern, der Armee, des 5. Infanterieregiments Nr. 18, der katholischen Geistlichkeit, der evangelischen Geistlichkeit, der Kreisstände des Meißner, Leipziger, erzgebirgischen und vogtländischen Kreises, der Städte Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Zwickau, der vogtländischen Provinzialstände, der Städte des westlichen Sachsens, der Universität Leipzig, des Landes-Kultur-Raths für das Königreich Sachsen, der Dresdner Kunstgenossenschaft, der Numismatischen Gesellschaft, des Exportvereins für das Königreich Sachsen, der Dresdner priv. Bogenschützengesellschaft, des Handwerker- und Gewerbevereins von Dresden, der Stadt Riesa und einer vogtländischen Deputation. Von fast allen derselben wurden kostbare Geschenke bez. Adressen überreicht.

Dresden, 26. Novbr. Im Königl. Schlosse und im prinzipalen Palais am Taschenberge fand Mittwoch früh 10 Uhr der weitere Empfang der Beglückwünschungs-Deputationen statt. Die Deputationen versammelten sich zunächst, von den Herren Oberkammerherr Graf Bixthum-Eckardt, Czecell, und Ceremonienmeister v. Carlowitz-Hartisch empfangen, in den Gemächern der zweiten Etage des Königl. Schloßes und stellten sich später gruppenweise im Ballsaale auf. Genau um 10 Uhr erschienen Ihre Königl. Majestäten und Se. Königl. Hoh. Prinz Georg vor den Versammelten und beehrten hier nicht nur jede Gruppe, sondern fast auch jeden Einzelnen der Deputationen mit längeren Ansprachen. Kurz nach 11 Uhr verließen Ihre Majestäten den Saal und zogen sich in die inneren Gemächer zurück. Herr Ceremonienmeister v. Carlowitz-Hartisch lud hierauf sämtliche Erschienenen zu einem Frühstück (kaltes Buffet mit Wein und Bier) und zu dem Abends befohlenen Hofball ein. Nach der Frühstückspause erfolgten die Vorstellungen bei Ihren Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Friedrich August in dem Empfangssalon am Taschenberge. Für einen Jeden der Deputationen fanden die hohen Neuvermählten ein liebenswürdiges Wort des Dankes, und der Empfang entzückte auch hier alle Erschienenen in gleichem Maße wie im Königl. Schlosse. An Deputationen waren unter Anderen erschienen: Die Städte Bischofswerda, Radeberg, Pulsnitz, (vertreten durch Hrn. Bürgermeister Schubert und Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Burkhardt).

Dresden, 25. Novbr. Große Freude erweckte es Montag Nachmittag, als die hohen Neuvermählten, Prinz und Prinzessin Friedrich August, Königl. Hoheiten, im offenen Wagen durch die Stadt fuhren und sich dem Publikum zeigten. Dasselbe belebte noch in Menge die Straßen und hatte beim Einzug des hohen Paares des geschlossenen Galavogens wegen zum größten Theil Ihre k. k. Hoheit nicht sehen können. Gestern wurde dem Publikum die Freude zu theil, das hohe Paar zu Fuß in der Stadt promeniren zu sehen. Ihre Königl. Hoheiten gingen durch den Zwinger über den Theaterplatz nach der Terrasse, sahen sich die verschiedenen Einzugsfestbauten in der inneren Stadt an und begaben sich in das Palais zurück. Ueberall, wo sich die Neuvermählten zeigten, herrschte im Publikum lebhafteste Freude.

Dresden, 23. November. Unter heutigem Tage erläßt Herr Oberbürgermeister Dr. Stübel folgende Bekanntmachung: Se. Königl. Hoheit der Prinzessin August, Herzogin zu Sachsen, haben mich mit dem Auftrage beehrt, Seiner herzlichen Freude und Dankbarkeit öffentlichen Ausdruck zu geben für den ihm anlässlich Höchstseiner Vermählung mit Ihrer Kaiserlichen und Königl. Hoheit der Erzherzogin Louisa von Oesterreich in Dresden bereiteten Empfang und zahlreiche darauf bezügliche Beweise treuer Anhänglichkeit. Gleichzeitig haben Seine Königl. Hoheit die Summe von 5000 Mark für hiesige Arme mir zuteilen lassen. Indem ich dies mit ehrerbietigstem Danke hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich zugleich, daß die Prinzliche Spende durch Vermittelung des Armenamts zur Verteilung kommen wird.

— H.G.K. Personen, welche mit dem Haag und mit Rotterdam in Geschäftsverbindung stehen, können auf der Kanzlei der Handels- und Gewerbe-Kammer zu Bittau Mittheilungen über einige Firmen an den genannten Orten, vor denen polizeilicherseits öffentlich gewarnt worden ist, entgegennehmen.

— Herr Oberpostdirector Halle in Dresden macht bekannt, daß er die für die Ergreifung des flüchtigen vor-maligen Postgehilfen Adolf Arthur Schichtanz aus Meissen, sowie für die Wiederherbeischaffung der veruntrenten Gelder ausgesetzte Belohnung von 750 Mk. auf 1000 Mk. erhöht hat.

— Die Unterbilanz der durch die Veruntrentungen ihres Direktors, des Bankiers Fischer, stark geschädigten Meißner Creditbank soll 800,000 Mark betragen, für welche Summe der Aufsichtsrath aufkommen will.

— Am 3. d. M. fand wie jr. Zt. mitgetheilt wurde auf Weißiger Forstrevier (Bez. Großenhain) ein blutiges Rencontre statt zwischen dem königlichen Forstjäger von Egidy und zwei unbekanntem Wildbuben. Die letzteren wurden von dem Beamten bei Ausübung der Jagd betroffen, legten trotz der an sie gerichteten Aufforderung ihre Gewehre nicht weg und schossen auf den Beamten, wobei derselbe am Oberschenkel und Oberarm verletzt und kampfunfähig wurde. Auch er hatte jedoch vorher noch auf die Wildbube geschossen und einen davon getroffen. Als der That verdächtig wurden bald darauf die beiden 29 Jahre alten Stellmacher Redlich und Bösch aus Lindenaue bei Ortrand verhaftet und nachmals nach Dresden eingeliefert. Beide sind wiederholt bestrafte Wildbube; der eine führt sogar in seiner Heimath den Spitznamen „Stülpner“. Der eine der Verhafteten hatte Wunden am Arm, die offenbar Schußwunden waren; ferner wurde festgestellt, daß Beide am Tage nach jenem Vorfall sich die Bärte hatten abrasiren lassen. Die weiteren Erhebungen, welche zum Theil auf den Antrag des betreffenden Untersuchungsrichters von einem Beamten der Dresdner Criminalpolizei vorgenommen worden sind, sollen noch mehr Belastungsmaterial zu Tage gefördert haben. Außerdem aber hat sich ein sicherer Vernehmen nach inzwischen einer der Festgenommenen ein umfassendes Geständniß abgelegt. Derselbe wurde am 18. vorigen Monats durch einen Dresdner Polizeibeamten an den Ort der That geführt und mußte dort vor einer Commission die Stellen näher bezeichnen, wo der Kampf stattgefunden hat. Was den Forstjäger von Egidy anlangt, so befindet sich derselbe jetzt in ärztlicher Pflege in Dresden und ist leider nachträglich an einer Rippenfellentzündung erkrankt, doch soll er sich wieder auf dem Wege der Besserung befinden.

— Aus Freiberg wird gemeldet: Bekanntlich fiel in der 119. Ziehung der königlichen sächsischen Landeslotterie das große Loos in die Collection von Frohs in Freiberg und waren zumeist Einwohner dieser Stadt und der Umgegend die Gewinner. Ein seltsamer Zufall hat es nun gewollt, daß auch in der jetzigen 120. Ziehung der Landeslotterie ein Theil des großen Looses nach Freiberg gekommen ist. Ein hiesiger Bauunternehmer, der sich bei dem Beginn der Ziehung der fünften Classe gerade in Leipzig in Geschäften befand, bekam Lust, noch ein Zehntel-Los zu kaufen, erhielt aber bei dem dortigen Collecteur, an den er sich wandte, die Antwort, daß er kein einziges Zehntelloos mehr habe. Als der Freiburger dies bald darauf in einer Restauration erzählte, bot ihm ein Herr eines der in seinem Besitze befindlichen Zehntelloose zum Kauf an, und auf dieses von dem Freiburger Bauunternehmer erworbene Loos ist der Hauptgewinn gefallen.

— Einen schlimmen Streich hat ein Arbeiter in Leipzig vierein seiner Nebengefellen gespielt. Alle fünf spielten gemeinschaftlich in der Lotterie und lieferten die Beiträge für dieselbe an einen Bestimmten ab. Groß war der Jubel, als das gespielte Zehntel-Los mit 50,000 Mark gezogen wurde — allein gar bald verwandelte sich derselbe in jähen Schreck, als der Arbeitsgenosse eingestehen mußte, daß er das Loos zur letzten Klasse nicht erneuert, sondern die Beiträge unterschlagen hatte. Coulant hatte der Collecteur das Loos bis in die Ziehungstage hinein reservirt und handelte deshalb nur ordnungsgemäß, wenn er dasselbe dann weiter abgab. Man kann sich die Lage der Betroffenen leicht vorstellen, welche alle arm sind und von denen zwei mehr als drei Kinder in der Familie haben. Der Betrüger wird strafrechtlich verfolgt werden.

— Dem Militärverein „Germania“ in Meerane, welcher bereits früher zwei Mal einen Gewinn von 3000 Mk. in der sächsischen Landeslotterie einheimste, fiel am Montag abermals ein solcher in den Schooß.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm hat am Dienstag Vormittag im Berliner Schlosse den am Abend zuvor aus Paris in der Reichshauptstadt eingetroffenen russischen Minister des Auswärtigen, Herrn von Giers, in besonderer Audienz empfangen und mit demselben eine längere Unterredung gehabt. Am Nachmittag entsprach der Minister einer Einladung des Reichskanzlers von Caprivi zur Tafel, Mittwoch wird dem Minister zu Ehren ein größeres Festmahl in der Russischen Botschaft stattfinden, zu welchem die leitenden Berliner Persönlichkeiten Einladung erhalten haben. An den Besuch des Ministers in Berlin knüpfen sich natürlich allerlei politische Erörterungen, aber man braucht nicht allzuviel zu erwarten. Im russischen Finanzministerium herrscht brennende Geldnoth, alle Hilfe Frankreichs hat den Credit des Zarenreiches nicht zu heben vermocht, und da ist es wohl erklärlich, daß man von russischer Seite ein freundliches Gesicht macht. Daß der Zar wieder bessere wirtschaftliche Beziehungen zum Deutschen Reich wünscht, wird gesagt; warten wir aber ruhig ab, ob den Worten Thaten folgen.

— In der Reichstagsdebatte über die Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes ist bekanntlich auch sehr ausführlich über die neubeschlossene Krankenversicherung der Handlungsgehilfen verhandelt worden. Dabei hat der Staatssecretär von Bötticher u. A. auch nachfolgende Worte gebraucht: „Ich freue mich, daß der Herr Vorredner nicht dazu übergegangen ist, ein Argument, das vielfach in der Presse gebraucht worden ist, hier anzuführen, daß es nämlich des Handlungsgehilfen nicht würdig sei, in einer Ka-

tegorie mit dem Arbeiter rücksichtlich der socialpolitischen Gesetzgebung zu erscheinen. Meine Herren, diese Meinung würde ich unter keinen Umständen gelten lassen. Es handelt sich hier lediglich um die Bedürfnisfrage, und was dem Einen recht ist, das ist dem Andern billig; jede Arbeit hat ihre Ehre, die Arbeit des Handlungsgehilfen keine höhere als die des gemeinen Arbeiters.“ Diese Aeußerungen sind ursprünglich entstellt wiedergegeben worden und haben daher unter den Handlungsgehilfen eine gewisse Bewegung hervorgerufen. Der Minister hat aber offenbar nichts anderes sagen wollen, als das, daß alle Arbeit einander gleich zu achten ist, und daß Jeder, der seine Schuldigkeit thut, ein tüchtiger Mensch ist, mag er nun Arbeiter, Handlungsgehilfe oder Minister sein.

— Hauptmann von Gravenreuth's letzter Brief. An dem gleichen Tage, an welchem die Meldung von dem Tode des Freiherrn von Gravenreuth in Berlin einging, ist auch ein ausführliches Privat Schreiben desselben dorthin gelangt. Dasselbe athmet den alten Geist des Gefallenen, die ganze Hingebung mit seiner Person an die Sache, es ist erfüllt von der Hoffnung, daß seine Thätigkeit in Kamerun nicht ohne Erfolg bleiben werde. Wehmüthig spricht er darin von dem Tode seiner Officiere Steinhäuser und Schäffler, deren Unterstützung er in einem Augenblicke beraubt wurde, als er ihrer Hilfe ganz besonders bedurfte. Zugleich theilt er mit, daß sein Freund P. emierleutnant v. Stetten sich nicht habe abhalten lassen, auf eigene Gefahr zu seiner Unterstützung nach Kamerun zu gehen. Nach seinen Mittheilungen hat er schwere Kämpfe vorzugesehen. Seine Absicht war, wie er schreibt, darauf gerichtet, einige feste Stützpunkte zu schaffen, um dem Civilisationswerke auch im Hinterlande von Kamerun einen kräftigen Rückhalt zu geben. Er muthmaßt, daß der eigentliche Entscheidungskampf gegen das Araberthum und den Sklavenhandel an der Grenze der Colonie geführt werden würde, weshalb es um so wichtiger sei, die von ihm ins Auge gefaßten Stützpunkte zu schaffen. Er beklagt endlich, daß für die Durchführung seiner Aufgabe ihm nicht genügend Hilfsmittel zur Verfügung ständen, und fürchtet, daß das, was sich jetzt mit verhältnißmäßig geringeren Mitteln erreichen lassen würde, später unternommen, dem Reich größere Summen kosten werde.

— Der Tod des Freiherrn von Gravenreuth wird in allen colonialfreundlichen Kreisen Deutschlands als ein neuer schmerzlicher Schlag für die Sache der deutschen Colonialpolitik in Afrika empfunden. Hauptmann von Gravenreuth war ein hervorragender Kenner der Verhältnisse in den deutsch-afrikanischen Colonialgebieten und zeichnete sich in der Führung militärischer Expeditionen einerseits durch große Umsicht und scharfe Berechnung der gesamten Situation, andererseits aber auch wenn es Noth that, durch eine bis zur Verwegenheit gehende Entschlossenheit aus. Es wird nicht leicht sein, für diesen Mann Ersatz zu schaffen und es ist darum begreiflich, wenn die Gegner Deutschlands mit hämischer Schadenfreude auf das jüngste Mißgeschick blicken, welches das unerwartete Hinscheiden Gravenreuths für die deutsche Colonialpolitik bedeutet. Es bedarf indessen wohl kaum einer besonderen Versicherung, daß sich die deutsche Regierung trotz der mannigfachen beklagenswerthen Ereignisse für sie auf colonialpolitischem Gebiete, welche die letzte Zeit hervorgebracht hat, in ihren Zielen auf demselben nicht beirren lassen wird.

— Die Volkswirtschaftliche Bedeutung der Nähmaschine wurde dieser Tage in der polytechnischen Gesellschaft zu Berlin von Ingenieur Lind in interessanter Weise beleuchtet. Gegenwärtig sind in der kultivirten Welt etwa 15 Millionen Nähmaschinen in Gebrauch, und die Zahreserzeugung beläuft sich zur Zeit auf 1,750,000 Stück, von denen etwa 500,000 in Deutschland hergestellt werden. Der Werth der deutschen Nähmaschinenausfuhr wird amtlich auf 6,353,000 Mark, der der Einfuhr auf 2,853,000 Mk. angegeben, die Mehrausfuhr hat somit einen Werth von 3 1/2 Millionen Mark.

Berlin. An der Influenza sind, wie eine Localcorrespondenz meldet, etwa 70 Mann der Berliner Garnison erkrankt. — In der Chausseestraße bleibt ein Modewaarengeschäft — wie ein an der Thür angebrachtes Plakat verkündet — wegen Erkrankung des Personals an der Influenza bis auf Weiteres geschlossen.

Oldenburg. Das großherzogliche Theater ist am 24. d. M., Nachts 12 Uhr, bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt; Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Oesterreich-Ungarn. Im Budgetausschuß der österreichischen Delegation beglückwünschte der Abgeordnete Pleier den Ministerpräsidenten Kalnoth zu seinem zehnjährigen Ministerjubiläum; er sagte, Kalnoth habe das Bündniß mit Deutschland und Italien gefestigt; er sei besonnen, den Conflicten auszuweichen, und geniesse das Vertrauen aller Parteien. Kalnoth dankte, versprach die Wachststellung und die Friedenspolitik der Monarchie befördern und das Vertrauen der Bevölkerung gewinnen zu wollen.

Afrika. Major v. Wisemann soll in's deutsche Hospital in Kairo. Sein Arzt erklärt, daß von einer Rückkehr nach Ostafrika vor Ablauf eines Jahres keine Rede sein könne. So lange müsse er sich ganz ruhig verhalten und nur seiner Gesundheit leben; dann wäre es vielleicht möglich, daß er später wieder hübergeben könnte. Da Major v. Wisemann nicht selbst im Stande ist, die von ihm angeworbenen Sudanesen nach der ostafrikanischen Küste zu bringen, so ist ein Officier der Schutztruppe abgeordnet worden, die Leute in Egypten abzuholen. Wie in einem Schreiben aus Zanzibar berichtet wird, ist mit dieser Aufgabe der Bezirkshauptmann von Bagamoyo H. Schmidt beauftragt, der seine Reise nach Aegypten zugleich zu seiner Erholung benutzen soll. Denn er hat in letzter Zeit stark an Fieber gelitten. — Der zum Stellvertreter des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika ernannte Corvettenkapitän Rüdiger hat das Commando über die Schutztruppe übernommen, und darüber scheint unter den Offi-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Frisc

eingetroffen:

Aal in Gelée, Ostsee-Delicatessheringe, neue Elbing, Bricken, russ. Sardinen, Christ.-Anchovis, fst. neue Bratheringe etc. etc.

Caviar,

echt Astrachaner Mk. 8.00 pro Pfd.,
sowie
vorzüglichster grosskörniger Ural-,
Mk. 4.50 pro Pfd.

Ostsee-Delicatessheringe in Bouillon, Tomaten, Wein etc., Sardinen à l'huile: Pelliers Frères, Victor Frères etc. (Dose Mk. 0.60, 1.20, 1.70),

feinste Helgoländer Kronenhummer (Dose Mk. 1.00 und 1.60),
Appetit-Sild, Anchovis-Paste,
feinste Kieler Pöklinge, Sprotten,
Fleckerlinge,

Räucher-Aal.

Feinste

Compote

in Büchsen und Gläsern, als:
Erdbeeren, Mirabellen, Kirschen, Aprikosen, Reineclauden, Pfirsiche.

Gemischte Früchte:

Ananas,
hochfeine Prünellen, Maronen.

10 Sorten echte Käse,

als:

Edamer Kugel-, Neuchateler-, Soldiner-,
Mannheimer Frühstücks-,
Limburger-, Kümmel-, Kräuter-, Roma-
dur-, Gervais-, Schweizer-Käse.

Sämmtliche Sorten

Souhong-Thee's

zu 3 4 und 5 Mark das Pfund:

Grussthee à 2.00
Pecco - Melange à 4.00
Grüner Thee à 5.00
Pecco-Blüthen à 6.00

August Brückner,

Neumarkt.



Starke
Schaft-
Stiefel,
3/4- und
Salten-
Stiefel,
warme
Haus-Schuhe,
Tuchstiefel,
Filz-Schuhe
empfehlen
C. Plänitz.

Monogramme

für Stickereien,

in ganz neuen Dessins, empfiehlt billigt
Robert Messerschmidt's Nachf.
Inh.: Carl Henning.

Ein feiner neuer

Stutzflügel

ist Verhältnisse halber sofort zu verkaufen.
Schulhaus, Königswartha.

Ein Gurtstuhl,

14-Gänger, ist billig zu verkaufen.
Großbrühndorf Nr. 134.

Russisch Brod,

feinstes Theegebäck und besten

entölten Cacao

v. Rich. Selbmann, Dresden.

Niederlagen

durch Plakate kenntlich.

Eisernes und blau emaillirtes

Rochgeschirr

empfehlen billigt **H. Schulze.**

Grösste Auswahl! Stickereien Grösste Auswahl!

auf Cannevas, Plüsch und Sammet,

als:

Kissen, Schuhe, Hosenträger, Schlüssel- u. Garderobenhalter u. s. w.,

sowie

alles Material zu Stick- und Häkel- Arbeiten:

Zephir-, Castor-, Moos-, Gobelin-, Corallen-, Perl-, Schwanen- und Mohair-Wolle,

Tapiserie- und Häkel-Seide, Perlen,

Börsenbiegel-Garnituren und -Ringe, Java-Cannevas,

wollene und rohleinene Schnuren, Franzen, Bälchen u. s. w.

empfehlen billigt

Theodor Schieblich.

Puppenköpfe
von Holz geschnitten, ferner von Blech, Leder, Porzellan, Patent-Gummi.

Puppenleiber
vom Kleinsten bis zu 4 Mark das Stück. **Puppen-Arme** aller Größen.

Puppen - Schuhe, - Strümpfe, - Schmuck, - Schirme, - Hüte, - Mützen, - Milchflaschen u. s. w.

Empfehle Alles in großer Auswahl

Eduard Haufe, Pulsnitz.

Einladung

zur Versammlung Sächsischer Textil-Industrieller
Dienstag, den 1. December 1891,

Nachmittag 4 1/2 Uhr,

in Zittau, Saal der Restaur. **Wald** (früher Societät), Frauenstr. an d. Prom.
Vortrag des Vorsitzenden des Vorstandes der Sächsischen Textil-Berufsgenossenschaft, Herr Konrad Dittmann, betr. die Kollektivbetheiligung der sächsischen Textilindustrie an der 1893er Chicago-Weltausstellung. — Als kommissarischer Vertreter des Königl. Ministeriums des Innern ist für die Beratungen des Ausschusses Herr Reg.-Rath Steglich-Dresden bestellt, derselbe wird auch in der Versammlung zu Zittau anwesend sein.

Besuch der Versammlung ist auch von denjenigen Textilindustriellen erbeten, welche nicht auszustellen beabsichtigen oder Gegner der Ausstellungsbetheiligung sind, damit eine Aussprache stattfinden kann.

Leipzig, November 1891.
Plagwitzstraße 6. Der provisorische geschäftsführende Ausschuss von Organen der sächsischen Textil-Berufsgenossenschaft.

Im Auftrag:
Dr. jur. Löbner.

Wäschmangeln,

neu construirte Waschmaschinen, Wringmaschinen

empfehlen einer geneigten Beachtung.

L. A. Thomas, Großbrühndorf.

Neuheiten

in

Knöpfen und Besätzen

empfehlen

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen

Obermarkt. **Theodor Schieblich** Obermarkt.

Günstiger Mühlen-Verkauf!

Eine schöne Geschäfts-Mühle mit gut aushaltender Wasserkraft, schwunghafter Brod- und Weißbäckerei, massivem Gebäude, drei Mahlgängen, Mühlenwerk nach neuester Construction, in einem großen industriereichen Dorfe gelegen, 10 Minuten von einer Fabrikstadt, ist wegen hohem Alter des Bes. preiswerth zu verkaufen.

Alles Nähere zu erfahren bei

Mühlenpachter **Gnauß** zu Pulsnitz.

Gestickte

Schuhe, Kissen, Hosenträger, Turngürtel u. s. w.

Bürstentaschen, Klamertaschen, Zephyr-, Castor-, Moos-, Gobelin-, Corallen-, Straußen-, und Perl-Wolle,

Stick- und Häkelchenille, Stick- und Häkel-Seide,

leinene Strick- und Häkelgarne u. s. w. u. s. w.

empfehlen zu den niedrigsten Preisen

Rob. Messerschmidt's Nachfolger,

Inh.: Carl Henning.

Laubfägelholz, Laubfägen, -Bügel, -Bohrer.

Compl. Werkzeug-Kasten.

Alle Sorten Beschlüge zu Laubfägearbeiten.

Sargverzierungen in Zinn und Papier.

Sargfüße in Metall und Holz, Handhaben bei

L. C. Siebers.

Tricot-Tailen

grosse Auswahl, billigste Preise.
Rob. Messerschmidt's Nachf.
Inh.: Carl Henning.

Ein nüchternen, tüchtigen

Knecht

sofort für dauernd gesucht.

Näheres in der Expedition des. Blattes.

100fache Auswahl!

Gut und billig

kauft man

Winter-Neberzieher, Mäntel, Anzüge, Jaquets, Arbeitshosen u. s. w.,

sowie

wasserdichte Mäntel und Jaquets bei

J. Eichler, Schneiderstr.,

Langegasse 326.

Nach Maass billigt!

Verloren wurde

von Kamenz bis Pulsnitz eine

Pferdedecke.

Gegen Belohnung abzugeben bei Herrn Gastwirth **Wenzel, Pulsnitz M. S.**

Ein Logis,

bestehend aus Stube, Kammer u. Bodenraum, ist zu vermieten und sofort zu beziehen.

G. Duhle, Schloßstraße.

NB. Auch ist daselbst ein Klavier, passend für Anfänger, billig zu verkaufen.

ist zu verkaufen in
Eine Ziege Thiemendorf Nr. 3.



Zum bevorsteh. Weihnachtsfeste
empfehlen seine
Grosse
Spielwaaren-Ausstellung
einer geneigten Beachtung.

Eduard Haufe
Neumarkt Pulsnitz Neumarkt.



Gasthof z. goldn. Mehre.
Heute Sonnabend:
Schlachtfest
in bekannter Weise,
sowie
Anstich v. **fl. Pulsnitzer Doppel-**
bier,
wozu freundlichst einladet **R. Gerber.**
Waldschlößchen.
Nächsten Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
E. Kotte.

Hensel's Restauration.
Nächste Mittwoch:
Schlachtfest!
Vormittag Wellfleisch, Mit-
tags Grütze- und andere
Wurst, Abends Bratwurst,
Schweinsknöchel m. Sauer-
kraut und Klößen.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
H. Hensel.

Berein „Sängerheim“.
Sonntag, den 29. d. M., Abends
8 Uhr
Hauptversammlung
im Vereinslokale — „Hotel grauer Wolf“.
Das Erscheinen aller Mitglieder erwartet
der Vorsitzende.

Tüll-Gardinen,
schöne neue Muster,
Waffel-Bettdecken
in weiß und bunt,
Tisch-, Sopha- und
Kommoden-Decken
empfehlen zu billigsten Preisen
Friedr. Hahn.

Christbaum-
Confect
Kiste 440 Stück, reichhaltige Mischung
M. 2.80, Nachnahme. Bei 3 Kisten 1 Präsent.
Friedr. Fischer, Dresden-N. 12.

Bäder-Lehrling
wird zu Ostern 1892 in eine Brod-, Weiß-
und Feinbäckerei in Dresden unter den
günstigsten Bedingungen angenommen.
Gefällige Offerten unter **G. D. 364**
„Invalidendank“ Dresden einzusenden.
Maist-Dahsen-
und Maist-Sammelfleisch,
bester Qualität,
empfehlen **Robert Huhle's Wwe.**
Eine gute, **Ziege** ist sofort zu ver-
kaufen.
Pulsnitz M. S. Nr. 49 b.

Sonntag, den 29. November, im Schützenhaussaale:
Concert und Theater
zum Besten der Kasse der freim. Feuerwehr.
Zur Aufführung gelangt
im 1. Theile: **Instrumental- und Vocal-Concert,**
" 2. " **Feuerwehrmanns Lieb.** Lustspiel in 1 Act von Ed. Dietrich.
" 3. " **Während der Börse.** Lustspiel in 1 Act von C. Mantner.
Eintrittsgeld: Nummerirter Platz: 75 *fl.* Nichtnummerirter Platz: Im Vor-
verkauf 40 *fl.*, an der Kasse 50 *fl.*
Der Verkauf der Einlaßkarten findet bis Sonntag, Nachm. 3 Uhr, bei Herrn Kaufmann
Häberlein statt.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang Punkt 8 Uhr.
Alle Gönner und Freunde des Corps ladet hierzu ergebenst ein
das Commando der freim. Feuerwehr.
Nach dem Concert Ballmusik
für die Concertbesucher.

Königliche Hof-Pianoforte-Fabrik
August Förster, Löbau (Sachsen)
bringt ihre vielfach prämiirten und patentirten
Pianos und Flügel
in empfehlende Erinnerung.
Specialität: Pianos mit Octav-Kuppelung.
Neu! Sensationell! Patent angemeldet.
Tonstärke und Modulationsfähigkeit bisher von keinem Pianino
erreicht.
Coulante Zahlungsbedingungen. Langjährige Garantie.

Montag, den 30. November,
von Vormittags 11 Uhr ab
gelangen in **Gottschdorf** bei **Königsbrück** die zur **Bretternitz & Günther'schen Kon-**
fursmasse gehörigen aufgeschnittenen **Bretter u. Pfofen** zur Versteigerung und zwar:
eine größere Parthie **Erlen- u. Linden-Bretter** verschied. Länge, $\frac{3}{4}$ u. 1 Zoll stark,
" " **Pappel-Bretter** " " $\frac{1}{2}$ u. 1 " "
" " **Kiefern-Dachlatten,**
ca. 60 Festmtr. **Kiefern-Bretter,** 4—5 Mtr. lang, $\frac{3}{4}$ Zoll stark,
" 3 " " " " " $\frac{1}{2}$ " "
" 2 " " " " " $\frac{5}{8}$ " "
" 15 " **Birken-Pfofen,** verschiedener Länge und Stärke,
" 10 " **Eichen-Pfofen,** " " " "
" 1 " **Ahorn-Pfofen,** " " " "
und " 1 Pfofen **Nußbaum-Pfofen u. Dielen.**
Königsbrück. H. Jungnickel, Konkursverwalter.

Für die herzlichen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns
bei dem Tode und Begräbnisse unserer theuren Mutter,
Frau
Sophie Wilhelmine verw. Oberpf. Dr. Richter,
von Freunden und Bekannten aus der Nähe und Ferne in so reichem
Maasse zu Theil geworden sind, sagen wir unseren tiefempfundenen Dank.
Pulsnitz, am Begräbnisstage 1891.
Die trauernden Hinterlassenen.

Frostbalsam,
gegen Frostbeulen und rothe Hände.
Glycerin. Coldcream.
Medicinal-Leberthran
Heinrich Meyer. „Herrnhuter“,
von Kindern gern genommen
Apotheke in Pulsnitz
Drogen — Farben — Materialwaren
Dr. M. Pleissner.
Hochfeine Neuheiten
in
Dolmans, Paletots, Jaquets
und **Kindermänteln,**
sowie **Kinderjäckchen** sind wieder
eingetroffen.
— Jaquets schon von $6\frac{1}{2}$ Mk. an. —
Große Auswahl in
Triet-Tailen!
Robert Boden.

Bebra-Bemden,
größte Haltbarkeit,
äußerst angenehmes Tragen, in der Wäsche
nicht einlaufend,
sowie **grosses Lager** sämmtlicher
Normal-Unterkleider:
Herren-Bemden,
Herren-Jacken,
Damen-Jacken,
Damen-Hosen,
Herren-Hosen,
Kniewärmer,
Leibbinden u. s. w.
empfehlen zu äußerst billigen Preisen.
Rob. Messerschmidt's Nachf.
Inh. Carl Henning.

Anker-Pain-Expeller.
Diese altherwährte und viel-
tausendfach erprobte Einreibung
gegen Gicht, Rheumatismus,
Gliederreissen u. s. w. wird hier-
durch in empfehlende Erinnerung
gebracht. Zum Preise von 50 Pfg.
und 1 Mk. die Flasche vorräthig in
den meisten Apotheken.
Nur echt mit Anker!

Diese Woche empfehle ich **Mastrindfleisch,**
à *fl.* 55 Pfg., **Talg** 50 Pfg., **Schweine-**
fleisch, à *fl.* 60 Pfg., **Kalb-fleisch,** à *fl.* 55 Pfg.,
Speck, Schmeer u. Wurst, à *fl.* 70 Pfg.,
fein ausgelassenes **Schmeer,** à *fl.* 70 Pfg.,
und geräuch. **Speck,** à *fl.* 80 Pfg.
F. Johne.

Ein eiserner Ofen,
mit zwei Maschinen und Pfanne, ist billig
zu verkaufen.
Robert Ziegenbalg,
Pulsnitz M. S. Nr. 16.

1800 Mark
werden gegen sichere Hypothek zu leihen gesucht.
Adressen werden in die Expedition d. Bl.
erbeten.

Hierzu eine Beilage und das „Illust. Sonntagsblatt“ Nr. 48.

